

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 25. Juli 1886.

№ 85.

Johannisfestfeier.

Der Namenstag unsers Altmeisters Johannes Gutenberg hat auch heuer wieder allerorten in Deutschland die Kollegen zu geselligem Kreise vereinigt und überall hat die Pietät gegen den Urheber unsrer Kunst, die Liebe zu dieser Kunst und der Sinn für Kollegialität und treues Zueinandersehen in Lust und Leid in gebundener wie ungebundener Rede schwungvollen Ausdruck gefunden. Die Buchdrucker sind aber auch, wahrscheinlich infolge ihres Berufs, mindestens zu einem Viertel ihres geistigen Ichs künstlerisch und poetisch veranlagt, daher denn auch unter ihnen so viele mehr oder minder fattelste Pegasusreiter, so viele Demosthenese en miniature, so viele Deklamatoren, so viele Mimen und Akermeltsmänner, und daher denn auch die Johannisfeste der Buchdrucker so eine Art Unikum im deutschen Volksleben.

Von den uns in diesem Jahre zugegangenen mehr oder minder ausführlichen Berichten wollen wir im folgenden eine Zusammenstellung geben; wir werden dabei allerdings an die Genügsamkeit des einen oder andern der Herren Berichterstatter appellieren müssen, indessen thun wir dies lediglich im Auftrag unsers großen Leserkreises und so hoffen wir denn auch bei den betreffenden Kollegenkreisen das Einsehen zu finden, das wir unserm Leserkreis ebenfalls schuldig sind.

Berichte über Johannisfestfeiern sind uns zugegangen aus 35 Orten bez. Kreisen und zwar den Orten Altenburg, Augsburg, Barmen, Berlin, Bielefeld, Braunschweig, Bregenz, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Essen, Flensburg, Frankfurt a. M., Gelsenkirchen-Schalke, Gera, Gießen, Glogau, Görlitz, Halle, Hirschberg, Köln, Kottbus, Kreuznach, Leipzig, Lübeck, Magdeburg-Burg, Meisse, Posen, Reichenberg, Stettin, Stuttgart und Uelzen; die bairischen Kollegen konnten infolge der Landesstrauer aus Anlaß des Ablebens des Königs Ludwig II. keine Johannisfeste feiern, gedenken dies aber, wie Mitteilungen aus einzelnen Orten darthun, hier und da nachzuholen.

Im allgemeinen bieten die einzelnen Festlichkeiten ein ziemlich einförmiges Gesamtbild: Man hat das Fest und Gutenberg in Prologen, Reden und Viedern gefeiert, auch des 20jährigen Bestehens des U. B. D. B. gedacht, jung und alt hat sich an Vokal- und Instrumental-Konzert, an Tanz, Tafelgenüssen, Spielen und dergleichen erfreut und wo die Kollegenkreise groß genug waren, hat man auch die Kinder an der Festfreude teilnehmen lassen und des Abends auch in Illuminationseffekten und Feuerwerkerei ein Uebriges gethan. In den Johannisfestdrucksachen (denen wir eine besondere Besprechung widmen werden) hat man vielerorts das Fest auch technisch verherrlichen wollen; die größten

Druckstädte machen davon jedoch eine Ausnahme, ihre Drucksachen sind schlicht, wie immer, weil sie einestheils mit überflüssigem Geld, andernteils mit Prinzipalen, welche der künstlerischen Verherrlichung des Johannisfestes ein Opfer zu bringen geneigt, eben nicht gesegnet sind. Aus einigen Orten wird auch über Teilnahmlosigkeit der Kollegen geklagt; wir wollen dies bezüglich nicht mit Fingern weisen, eingedenk des Satzes: es muß auch solche Käuze geben.

Fest-Zeitungen wurden herausgegeben in Berlin, Bielefeld, Gera, Leipzig und Magdeburg. Hiervon haben uns die ersteren vier vorgelegen. Die Blätter von Berlin, Bielefeld und Gera huldigen dem harmlosen Humor, wie er sich für ein Fest zur Pflege der Kollegialität eignet, das Leipziger „Reißen“ hingegen ist ein Verreizungsblatt, in welchem die dortigen Pächter des guten Tones die in die Bremer Protestaffaire verflochtenen Provinz-Kollegenkreise, den Zentralvorstand und „Meuditz“ zum Besten der lokalen Witwenkasse und wahrscheinlich zur Hebung des Korpsgeistes gegenüber der Tariffrage vor allem Volk abschlachten.

Mit Ausflügen verbunden beziehentlich Ausflüge überhaupt waren die Johannisfeste der Kollegen von Barmen, Breslau, Braunschweig, Essen, Glogau, Kottbus, Meisse und Reichenberg. Die Meisser Kollegen vereinigten sich mit denen von Freivaldau in Zuckmantel und an dem Johannisfeste der Breslauer Kollegen in Freiburg nahmen die Kollegen von Freiburg, Jauer, Neurode, Schweidnitz und Waldenburg teil.

Einige Johannisfeste, die nach einer Richtung von den übrigen sich abhoben, seien hier besonders aufgeführt. Ein „internationales“ Johannisfest hatte zu Pfingsten der Kronlandsverein von Tirol und Borsarlberg in Bregenz veranstaltet. An demselben nahmen ca. 200 Kollegen aus 21 Druckorten, u. a. auch aus München, St. Gallen, Innsbruck, Stuttgart, Augsburg teil, die sich und die Bregenzer Bürgerchaft bei Festessen, Ausflügen, Meunton, Bodenfeerundfahrt u. s. w. trotz des strömenden Regens aufs vorzüglichste amüsierten. Daß die wohlweise Polizei, in Konstanz wenigstens, hinter dem Wort „international“ Unrat witterte, ist nicht zu verwundern, doch erwuchs den Festteilnehmern daraus nichts Unannehmliches. — Eine ähnliche polizeiliche Absonderlichkeit griff bei dem Johannisfeste der Buchdrucker und Schriftgießer Frankfurts und Offenbachs, das in Offenbach gehalten wurde, platz. Infolge einer Denunziation, die Buchdrucker huldigten vorwiegend sozialistischen Bestrebungen, verlagte die bereits engagierte Militärkapelle ihre Mitwirkung und eine weitere Denunziation beim Polizeipräsidenten in Offenbach, die Festteilnehmer beabsichtigten in roten Farben zu erscheinen, veranlaßte weitere

Necherchen. Nach deren Ergebnis machte zwar die Polizei keine weiteren Schwierigkeiten, das Festkomitee fand aber geraten aus eine lokale Leere der Knopflöcher zu sehen und einige Reden ungehalten zu lassen. Im übrigen wurde die Feststimmung nur vom Regen etwas beeinträchtigt. — Die Gießener Kollegen verbanden mit ihrem Johannisfeste die Feier des 50jährigen Berufsjubiläums des Kollegen Daniel Weißmüller. Der Jubilar wurde mit einer Gedentafel und einem Bierseidel beschenkt und mit zahlreichen Zuschriften und Telegrammen bedacht. — In Chemnitz und Lübeck bildeten den Hauptbestandteil des Festes Fahnenweihen, worüber bereits besonders berichtet worden. — Altenburg hatte mit seinem Johannisfest eine typographische Ausstellung verbunden, die reichhaltig und gut arrangiert war, und Augsburg hatte der Kreisausstellung zu danken, daß am Johannisfeste ca. 250 Kollegen aus München, Nördlingen, Kaufbeuren, Donauwörth und Ingolstadt teilnahmen. — Das Johannisfest in Reichenberg i. Böhmen war gewissermaßen auch international, denn es nahmen an demselben neben Gästen aus Prag auch solche in größerer Zahl vom U. B. D. B. teil. Vor allen übrigen zeichnete es sich dadurch aus, daß es eigentlich drei Tage dauerte: 26. Juni geselliges Beisammensein in der Vereinshalle, 27. Juni Johannisfest, 28. Juni Ausflug nach Bittau.

Unsern diesjährigen Johannisfestbericht hiermit schließend, wünschen wir, daß die Feier des Namensstages Gutenbergs sich immer mehr verallgemeinere, auch nach kleineren Kollegenkreisen hin und daß ihr Charakter als kollegiales Freuden- und Vereinigungsfest überall gewahrt bleibe.

Korrespondenzen.

st. Dresden. Die Zünngung Dresdener Buchdruckerbesitzer beschloß in ihrer am 12. d. M. abgehaltenen Quatemberfözung u. a. mit Lieferanten, welche den Beamten und den Angestellten ihrer Abnehmer Trinkgelder oder Geschenke anbieten oder verabsolgen, jeden geschäftlichen Verkehr aufzuheben und von solchen Firmen nichts mehr zu entnehmen. In ähnlicher Weise hat sich bekanntlich schon vor mehreren Monaten die Dresdener Gehilfenschaft ausgesprochen. Die Zünngung konnte aber auch noch einen Schritt weiter gehen und auch beschließen, keinerlei „Trinkgelder“ an solche zu zahlen, die als Beauftragte Dritter den Prinzipalen Arbeiten ins Haus bringen oder wenigstens so thun als hingen diese Aufträge von ihrer Güte oder ihrem Einfluß ab. Wir meinen nicht etwa diejenigen kleinen Trinkgelder, die ein gering besoldeter Bote oder Aufwärter bei Bezahlung einer größeren Rechnung zu erhalten pflegt, obwohl sich auch bei derartigen Personen mit der Zeit eine gewisse Unversehrtheit einstellt, wir meinen die größeren „Douceure“, die meist schon recht gut bezahlte Beamte entweder freiwillig entgegennehmen (was ja auch schon gegen § 331 des Strafgesetzbuches verstößt) oder von ihnen gleich selbst bestimmt werden. Wir wissen z. B., daß der

gutgestellte Kassierer einer sehr frommen Behörde die größeren Druckrechnungen immer selbst beglich und dabei ein kleineres Trinkgeld zurückgab, um später von dem darüber bestimmtem Prinzipal ein größeres unter den üblichen Verbeugungen entgegenzunehmen. Für eine regelmäßig wiederkehrende Regierungsarbeit erhielt ein anderer Beamter ebenso regelmäßig 300 Mk. bares Geld, während sein Nachfolger mehr für Weisener Porzellanwerke infirmierte, die etwas billiger zu beschaffen waren. Ein neu in sein Amt getretener städtischer Beamter, dessen Trinkgeld ebenfalls etwas weniger reichlich bemessen wurde als bei seinem Vorgänger, schickte dasselbe unter der Motivierung zurück, daß ihm mit einem geringeren Betrage nicht gebiet sei, weil er mehreren anderen seiner Kollegen etwas davon geben müsse! — Durch einen Beschluß der Stadtverordneten vom 8. Juli wurde neuerdings wieder eine hervorragende, alle Jahre wiederkehrende Arbeit von Dresden nach Leipzig entführt; es folgte den sonst in der kgl. Hofbuchdruckerei von C. E. Meinhold & Söhne hergestellten Wertpapieren der Staatsschuldenverwaltung und der Stadt Dresden, die seit Anfang der 70er Jahre bei Giesecke & Devrient in Leipzig hergestellt werden, auch der zum Dresdener Adreßbuche gehörige Stadtplan, welchen die letztgenannte Firma nunmehr ebenfalls ausführt, nachdem sie bereits vor mehreren Jahren, als im Stadtverordnetenrathe Klagen über die bisherige mangelhafte Ausstattung — an der übrigen die bisherige Druckerei nicht die wesentlichste Schuld trug — laut wurden, in Erkenntnis der Situation Proben eines neuen Stadtplanes in Kupferdruck und Chromolithographie an Rat und Stadtverordnete gelangen ließ. Die Firma Giesecke & Devrient hatte dabei die Genußnahme, daß die gemachte Offerte ohne wesentliche Abstriche angenommen wurde. Die Stadtverordneten bewilligten für die Herstellung als einmalige Ausgabe für Kupferstich und Zinkplatten 4240 Mk., für weitere Ausgaben 1300 Mk., von wovon letzterer Summe der Stadtasse 1190 Mk. wiedererstattet werden, welche die kgl. Polizeidirektion als Herausgeberin des Adreßbuchs für 2800 Exemplare des Planes zahlt, eine Auflage, die sich übrigens von Jahr zu Jahr naturgemäß steigert. — Ein früherer Buchdrucker, Ed. Christ, der seit Jahren als Vertreter der Gabelsbergerischen Stenographie gilt, hat sich auf diesem Gebiete seit 1. April d. J. unter der Firma „Expedition für Gabelsbergerische Stenographie“ selbstständig gemacht. Derselbe verwendet in seinem Geschäft auch die in Deutschland befehlidherweise noch wenig in Aufnahme gekommene amerikanische Schreibmaschine, teils zur Erledigung der Korrespondenz, teils zur Uebersetzung der von ihm aufgenommenen Stenogramme. Es sind dadurch auch die ersten, auf derartigen Maschinen hergestellten Manuskripte in die hiesigen Druckereien gekommen, in umfangreicherer Weise durch die Verhandlungen der letzten Landesynode, bei welcher die Maschine ebenfalls zur Uebersetzung der stenographischen Niederschriften benutzt wurde, was sich so bewährte, daß das Ministerium des Innern bereits der Frage näher getreten ist, für die stenographische Kanzlei mehrere Maschinen anzuschaffen, damit die Niederschriften sämtlicher Stenographen in dieser Weise übertragen werden können, eine Neuerung, mit welcher nicht nur den Rednern die Durchsicht ihrer Reden, sondern auch den Setzern die Arbeit erleichtert wird.

§ **Duisburg**, 19. Juli. Der Umstand, daß nicht alle Orte, welche 25 000 Einwohner zählen oder nur wenig darunter blieben, seinerzeit einen Lokalzuschlag einführen und daß auch in mancher Stadt, welche unter 10 Kilometer von einer einen Zuschlag zahlenden entfernt lag, ein solcher nicht nach dem Anhang des Tarifs vereinbart wurde, dürfte wohl mit dazu beigetragen haben, daß in mehreren Orten von über 25 000 Einwohnern, in denen ein Lokalzuschlag eingeführt gewesen, derselbe sehr bald wieder in Wegfall gekommen ist. Denn nur zu oft wiesen beteiligte Prinzipale auf diese Orte als solche hin, mit denen sie nicht konkurrieren könnten, Orte, in welchen zum Teil die gleichen Lebensverhältnisse wie in größeren Städten bestanden. Dieser Einwand erschien nicht ganz unberechtigt, der Zuschlag wurde nach und nach ermäßigt und zuletzt fand die beabsichtigte gänzliche Streichung desselben meist nur geringen Widerstand. Es hat sich hiernach die die Lokalzuschläge regende Bestimmung im jetzigen Tarif als eine höchst unpraktische erwiesen. An eine gewisse Einwohnerzahl kann diese Bestimmung auch nicht geknüpft werden, weil viele nicht in der Nähe großer Orte liegende Städte, welche eine solche Einwohnerzahl bei Einführung des neuen Tarifs noch nicht hatten, solche sehr bald erreichen können, und wenn es dann noch wie jetzt ins Belieben der jeweilig dort konditionierenden Kollegen gestellt bleibt, ob sie auf Einführung eines Zuschlags dringen wollen oder nicht, wird man in manchen Fällen kaum Schritte dieserhalb unternehmen und damit würde fernerhin in Orten mit gleichen Verhältnissen nach zweierlei Maß gemessen

werden. Hierin muß für die Zukunft Wandel geschaffen und ein Modus gefunden werden, der den einzelnen Orten bestimmt vorschreibt, bis zu welcher Höhe ein Zuschlag auf die Tarifpositionen bei Einführung des neuen Tarifs zu erfolgen hat. Was an Miete und Steuer zu zahlen ist, dürfte als Maßstab der Bemessung des Zuschlags zu gelten haben, da in Bekleidungs- und Lebensmittelpreisen ein wesentlicher Unterschied zwischen den in Betracht kommenden Städten heute wohl kaum mehr besteht. Um also für die Zukunft häufigere Tarifkonflikte betreffs der Lokalzuschläge zu vermeiden, halten wir solche überhaupt nur in mäßiger Höhe für richtig, damit namentlich die Werkdruckerien miteinander konkurrieren können. Wie liegen nun die Verhältnisse mit bezug auf das Vorwähnte speziell in unserm Bezirke? Der Vorort Duisburg beantragt nach dem Bericht in Nr. 81 des Corr. für sich einen Lokalzuschlag von 10 Proz. (eine starke Minorität war für 6 $\frac{1}{2}$ Proz.), während von den in der Nähe desselben gelegenen Städten gleichzeitigen Pflasters ein diesbezüglicher Antrag nicht gestellt worden zu sein scheint. Um aber die dauernde Beibehaltung eines Zuschlags in Duisburg zu sichern, ist es unbedingt erforderlich, daß z. B. mit Oberhausen, welches früher gleichfalls einen Lokalzuschlag erhielt, auch Ruhrort und Mülheim a. d. Ruhr einen solchen in Zukunft erhalten. Wir hätten deshalb gern gesehen, daß sich der Vorort mit den dort konditionierenden Kollegen zu einer diesbezüglichen Meinungsäußerung ins Vernehmen gesetzt hätte, ehe der vorerwähnte Zuschlag beantragt wurde. Hoffentlich gelangen die bevorstehenden Verhandlungen der T. R. K. auch in dieser Beziehung zu einem das Allgemeininteresse besser befriedigenden Resultate.

-1- **Frankfurt a. M.**, 14. Juli. (Vereinsbericht.) Punkt 1, Geschäftliche Mitteilungen. Im Monat Juni erhielten 58 Durchreisende für 273 Tage 224,10 Mark, Konditionslofenunterstützung 4 Mitglieder für 92 Tage 92 Mk. Krankengeld wurde verausgabt im Monat Mai an 19 Kranke 830 Mk., Sterbegeld an die Hinterbliebenen von 3 Mitgliedern 300 Mk.; im Monat Juni an 16 Mitglieder 738 Mk. Ausgeschlossen wurden die Setzer Daniel Bernhardt, Fritz Mey, Josef Christ; die Gießer Christoph Christ, Otto Bierling, Jakob Schweizer, Jean Funt, letztere drei mit Resten. Ferner teilt der Vorsitzende mit, daß der Setzer aber Ammon sich als Invalide gemeldet habe und angenommen worden sei, macht auch wiederholt auf die Bekanntmachung des Vereinsvorstandes aufmerksam, wonach die Unterstützung nach § 2 nur eintreten kann, wenn sich die Mitglieder beim Konditionsantritte tarifmäßiger Bezahlung versichert haben. Die Verlesung einer Mitteilung, wonach die Inhaber der Druckerei der Herren Gebr. Fey bei neuen in ihrer Offizin ganz geschmackvoll in zwei Farben ausgeführten Mitgliedsarten in anbeacht der humanen Bestrebungen unsers Vereins gratis liefern, wurde mit großem Beifall aufgenommen und erhoben sich die Mitglieder zum Zeichen des Dankes von ihren Sitzen. — Punkt 2, der Tagesordnung, Berichterstattung über die an den Pfingstfeiertagen dahier stattgefundene 6. Hauptversammlung des Gauves Frankfurt-Hessen. Diefelbe erledigte sich durch Verlesung des Protokolls der Hauptversammlung und verweisen wir auf den inzwischen erschienenen Bericht im Corr. Ein Redner bedauert, daß sich der Goutag nicht mehr mit dem Corr. beschäftigt habe und erucht ferner, bei künftigen Tarifverhandlungen auch die Prinzipale einzuladen. Letzteres, wird bemerkt, sei schon ins Auge gefaßt. — Punkt 3, Vorschläge zur Wahl des Gauvorstandes. Die Wahlvorschlagskommission schlug der Versammlung folgende Herren vor, die auch einstimmig genehmigt wurden: H. Schrader zum Gauvorsteher; C. Jacobi, Kassierer; S. Bauerschafter, Schriftführer; H. Schmidt und A. Fburg, Beisitzer. — Punkt 4, Abrednung über das Johannisfest, kam nicht zur Erledigung, da die Abrednung nicht fertiggestellt werden konnte. — Punkt 5, Ausschluß zweier Mitglieder. Es sind dies zc. Beck und Baitinger, welche gelegentlich der Intelligenzblatt-Affaire, da sie durch Kontrakte gebunden seien blieben, und am 1. Juli, als dieselben abgelaufen, sie erneuerten. Der Ausschluß erfolgte einstimmig. Hieran anschließend wird mitgeteilt, daß die Klage der Setzer des Intelligenzblattes gegen den Besitzer desselben wegen Entschädigung der 14 Tage durch Vergleich erledigt sei; jeder der Setzer erhielt 30 Mk. und einen Teil der Gerichtskosten. Verschiedene Redner waren gegen den Vergleich, wurden jedoch belehrt, daß durch die immerhin in Frage stehende Entscheidung des Gerichtshofes und durch die schon jetzt aufgelaufenen hohen Kosten, die allein für den Anwalt 175,80 Mk. betragen, es auch für die Kasse besser gewesen sei darauf einzugehen. — Nachdem noch bei Punkt 6, Verschiedenes, auf Antrag eines Mitgliedes die Regelung der Angelegenheit der von dem Streif der Gutschen Gießer noch übrigen eingegangenen

freiwilligen Gelder den beiderseitigen Vorständen in Frankfurt und Offenbach übertragen worden war, schloß nach mittlerweile eingetretener Polizeistunde, 12 Uhr, der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung.

R. **Flauen i. B.**, 18. Juli. Die am Sonntage den 11. Juli in der Zentralthalle zu Flauen abgehaltene zweite diesjährige Bezirksversammlung, zu welcher sich 22 hiesige und 17 auswärtige sowie 6 auf der Durchreise befindliche und 2 Kollegen aus Leipzig eingefunden hatten, wurde $\frac{1}{2}$ 11 Uhr von dem derzeitigen Bezirksvorsteher Reich mit einer Begrüßung der Anwesenden eröffnet. In einem längeren Berichte gab derselbe Kenntnis von dem im Bezirke Flauen Vorgefallenen und hob besonders hervor, daß in Marktneufkirchen, woselbst seit dem 1. Juli d. J. in der Druckerei von Schmidt & Günther ein neues Tagelblatt erscheint, durch den Faktor Herrn Miethe nur Vereinsmitglieder eingestellt worden seien. Nachdem hierauf Herr Keilhack einen eingehenden Bericht der örtlichen Tarifkommission über die seit der letzten Bezirksversammlung zur Debatte gekommenen Tarifangelegenheiten zur Verlesung gebracht, erfolgten die Mitteilungen des Bezirkskassierers Herrn Herrn Brendel und des Kreisassistenten Herrn Theodor Müller über die betreffenden Kassen. Der vom Vorstände gestellte Antrag: „Der Bezirksvorstand bestreht aus neun Mitgliedern und zwar: Vorsitzender, Stellvertreter, Kassierer, Stellvertreter, Schriftführer, Stellvertreter, drei Beisitzer. Der joldergestalt zusammengelegte Bezirksvorstand regelt an Stelle der jetzigen Tarifkommission die Tarifangelegenheiten im ganzen Bezirke. Der Bezirksvorsteher wird von der Bezirksversammlung, die übrigen Vorstandsmitglieder von der Mitgliedschaft des Vorortes gewählt“, wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Als Bezirksvorsteher wurde Reich vorgeschlagen und mit 32 von 36 abgegebenen Stimmen gewählt. Beschlossen wurde ferner die Einführung einer Bezirkssteuer in Höhe von 5 Pf. pro Mitglied und Woche, ebenso die Gewährung einer Unterstützung von 75 Pf. an noch nicht bezugsberechtigte und 1,25 Mk. an ausgeleitete Vereinsmitglieder. Der Vorsitzende gab nun die bei dem im August hier stattfindenden Goutage zu stellenden Anträge (Abänderung des Gaurereglements, frühere Abhaltung des Goutages zc.) bekannt. Die Versammlung sprach sich zustimmend zu denselben aus. Das Resultat des von Herrn Jacius-Reichenbach gestellten Antrags betreffs des neuerlichen Vorgehens der Mitgliedschaft Bremen gegen Beschlüsse der Gotthard Generalversammlung wird, da eine Veröffentlichung im Corr. ausgeschlossen ist, dem Gauvep. Zentralvorstande bekannt gegeben werden. Nach Erledigung mehrerer interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende gegen 2 Uhr die Bezirksversammlung mit einem Hoch auf den U. V. D. B. — Der Nachmittag und Abend vereinigte die hiesigen und auswärtigen Kollegen zu gemüthlichem Bespre. — In der am Freitag den 16. Juli stattgefundenen Versammlung der Mitgliedschaft Flauen fand die Ergänzungswahl des Bezirksvorstandes statt. Das Resultat ist bereits unter Vereinsnachrichten mitgeteilt worden. Daß der bisherige Kassierer Herr Hermann Brendel und der Obmann der Tarifkommission Herr Keilhack eine Wiederwahl, wenn auch aus triftigen Gründen ablehnten, wurde in Rücksicht auf die bisherige erprießliche Thätigkeit beider Kollegen allgemein bedauert. Die nächste Mitgliedschaftsversammlung wird sich mit der Einführung einer Orts- resp. Tarifsteuer zu befassen haben.

-t- **Speier**. Am 10. Juli feierte der Maschinenmeister Karl Sammel, in der Buchdruckerei von Dr. Jäger tätig, sein 50jähriges Berufs Jubiläum. Die hiesige Gehilfenschaft hatte ein Fest veranstaltet und hierzu sowohl frühere Prinzipale, Freunde und Gönner des Jubilars als auch die umliegenden Ortsvereine zur Teilnahme eingeladen. Von ersteren beteiligten sich nachstehende Firmen durch Uebersendung namhafter Beiträge zum Feste: Klein, Forst & Bohn, Maschinenfabrik, Johannisberg 50 Mk., Fischer, Naumann & Co., Farbenfabrik, Simenau 15 Mk., J. S. Giesler, Papierfabrik, Frankend 40 Mk., Fr. Adolf, Buchdruckereibesitzer in Oberingelheim 5 Mk., Hoffmann & Hofheinz, Maschinenfabrik, Worms 10 Mk. Von Ludwigshafen und Neustadt waren Vertreter erschienen. Wir sprechen den freundlichen Gebern hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Dem Jubilar wurde als Ehrengeschenk eine prachtvolle silberne Dose, welche eine goldene Briefe im Innern barg und auf der Vorder- und Rückseite die geschmackvoll gravierten Anfangsbuchstaben obengenannter Gönner sowie die Widmung der Kollegenchaft Speier trägt, und ein in Buchdruck künstlerisch ausgeführtes Ehren-diplom überreicht; von seinem Chef erhielt derselbe ein namhaftes Geldgeschenk. Das Fest, welches durch kräftige Reden gewürzt und in das Musik-vorträge einer bedeutenden Kapelle, Vorträge von Kollegen und Feuerwerk angenehme Abwechslung brachten, verlief in animiertester und glänzendster

Weise. Ob schon Sammel nicht Mitglied unsrer Vereinigung ist, gab doch der hiesige Ortsverein die Initiative zu dieser Ovation, die allerdings leider ihren Zweck verfehlte, weil sie den sehr weitgehenden Hoffnungen und Ansprüchen des Jubilars nicht entsprach.

[?] Stuttgart. Wie im Corr. schon kurz erwähnt wurde, hat der Singchor des Gutenbergsvereins beim diesjährigen zu Heilbronn abgehaltenen Sängerversammlung des Schwäbischen Sängerbundes den einzigen ersten Preis für Kunstgefang erhalten. Zur Feier dieses wenigstens unblutigen, so doch in heißem Kampf erzwungenen Sieges hatten sich am 17. Juli abends Angehörige und Freunde des Vereins (inkl. Damen) in großer Zahl im F. Weißschen Saal eingefunden. Die Ehre des Abends fiel natürlich dem Führer der wackeren Sängerschule, Herrn Musikdirektor W. Schwab, zu, welchem Ovationen mannigfacher Art dargebracht wurden. Der Vereinsvorsitzende Herr D. Kunze entwarf in kurzen Zügen ein Bild von dem beharrlichen Streben des Singchors, das endliche Ziel zu erreichen. Der gegenwärtig etwa 100 Sänger zählende Chor trat im Jahr 1877 (36 Mann stark) zum erstenmal in den Wettstreit ein und erlangte nach einander drei zweite Preise (silberne Becher). Das Ableben des früheren langjährigen sehr tüchtigen Dirigenten Gustav Kurz hatte die Hoffnung auf künftiges Glück etwas herabgestimmt; der jetzige Dirigent aber hat es verstanden, in den Spuren seines Vorgängers die zum Siege führende Bahn aufzufinden. Das Programm der Feier war ein in der That sehr reiches, denn es trugen außer dem Sängerkorps noch die Konzertsängerin Fräulein Minna Kurz, Herr Opernsänger Grimlinger, Herr Pianist Röder sowie das Hornquartett des Stuttgarter Niedertranzes zu genussreicher Unterhaltung bei. Der von Herrn J. Huober verfasste Prolog kam durch den Vortrag des Herrn C. Menzler zu entsprechendem Ausdruck. Der Gesamt-(Gutenberg-)Verein würdigte die Verdienste des Musikdirektors Schwab in einem prächtigen Lorbeerkränze, auf dessen Schleife ein von J. Arend verfasstes Sonett diese Huldigung symbolisierte. Der Singchor seinerseits hat das aufrichtige Gefühl seiner Dankbarkeit in der praktischen Uebersetzung des Wortes „Freu wie Gold“ zur Wahrheit gemacht. Die auswärtigen Leser des Corr. wird es heiter anmuten, wenn sie erfahren, daß auch die Elite der „Vereinsfrauen“ bei dieser Gelegenheit die Offensiv ergriffen hatte: vier mächtige Pumpen und ein Faß Tafelbier, mit poetischem Grusse gewürzt, hatten sie den Sängern, deren Tönen sie so gerne lauschen, als Siegesmonument errichtet und selbstverständlich war dies denn auch die mit dem reichendsten Beifalle gegebene Programm-Nummer. Einen feierlich-ernsten Charakter trug dagegen die Ernennung dreier Ehrenmitglieder, des Herrn W. Schwab, Musikdirektor, sowie der Herren Vinzenz Nachner, Kapellmeister in Karlsruhe, und Emil Engelmann, ersterer Komponist letzterer Dichter des „Preisliedes“. Die Diplome sind in bezug auf Satz und Farbendruck eine der besten Leistungen der Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei. — Von den in großer Anzahl eingelassenen Glückwunschkarten und Telegrammen sei hier nur der von den Vorständen der hiesigen Stadtbehörden sowie vom Gutenbergbund in Wien, vom Gesangsvereine Gutenberg in Frankfurt a. M., aus Berlin, Leipzig und Dessau eingetroffenen gedacht. Am Schlusse der thätigsten seltenen Feier drückte Herr Sulz im Namen des Singchors allen bei derselben irgendwie thätig Gewesenen Anerkennung und Dank aus.

Rundschau.

Ein interessanter Fall kam vor dem Nürnberger Gewerbeschiedsgerichte zur Verhandlung. Zu Anfang des Sommers hatte unter den Bauhandwerkern eine Lohnbewegung Platz gegriffen, ohne daß es indes zu einer Arbeitseinstellung kam. Die Bau- und Zimmermeister verpflichteten sich dem gegenüber mittels hoher Konventionalstrafe, keinen der an der Bewegung hervorragend beteiligt gewesenen Arbeiter in Arbeit zu nehmen und zur Durchführung dieses Beschlusses wurde für die Entlassungszeugnisse ein bestimmtes Kennzeichen (Unterstreichung des Namens) vereinbart. Ein mit einem solchen Zeugnisse versehenes Zimmergeselle wurde klagbar und verlangte für jeden ihm durch das Zeugnis verloren gegangenen Arbeitstag eine Entschädigung von 3,20 Mk. Der Arbeitgeber verstand sich im Sühnetermine zur Ausstellung eines andern Zeugnisses; da aber auch dieses sich in Form und Papier wesentlich von den ortsüblichen Zeugnissen unterschied, so beanpruchte der Kläger, da er mit diesem Zeugnisse mit Sicherheit keine dauernde Arbeit erhalten könne, eine Gesamtschadung von 700 Mk. Das Gewerbeschiedsgericht wies diesen Anspruch zwar ab, sprach dem Kläger aber eine Entschädigung

von 25,60 Mk. zu für die verlorenen Arbeitstage bis zur Ausstellung des zweiten Zeugnisses. Damit hat es im Prinzip anerkannt, daß gekennzeichnete Entlassungszeugnisse den Arbeiter eventuell zur Erhebung von Schadenanprüchen berechtigen.

Die Firma Hoppe (Papierwaren) in Ulfersleben hat sich eine Buchdruckerei zugelegt.

Von dem von der Gesellschaft für vielfältigende Kunst in Wien herausgegebenen unter der Redaktion des Herrn Professor Dr. E. v. Wilkom erschienenen Geschichtswerke Die vielfältigende Kunst der Gegenwart ist das zweite Heft erschienen. Dasselbe enthält die Fortsetzung des im ersten Hefte begonnenen allgemeinen Ueberblicks über die vielfältigenden Künste in diesem Jahrhundert aus der Feder Wilkows, welche sich speziell mit dem Entwicklungsgange der Lithographie beschäftigt; zahlreiche Illustrationen im Texte dienen zur Erläuterung des Ausgeführten. Außer dem Texte sind dem Hefte sechs Tafeln Kupferstiche beigegeben, die von deutschen, französischen, italienischen, englischen und amerikanischen Meistern stammen und von künstlerischem Werte sind. Die technische Herstellung des Ganzen, welche die Wiener Staatsdruckerei besorgt, ist nur zu loben. Das Werk verdient sowohl wegen seiner Verdienstlichkeit für die in kunsthistorischer Beziehung etwas vernachlässigten graphischen Künste, wie auch wegen seines verhältnismäßig billigen Preises von 5 Mk. pro Lieferung weiteste Verbreitung in der graphischen Familie.

Der österreichische Finanzminister hat im Interesse der Gleichmäßigkeit der Interpunktion von Zahlen bei statistischen Publikationen angeordnet, daß diese Interpunktion in folgender Weise zu erfolgen habe: Die Absehung erfolgt in Gruppen von je drei Ziffern und zwar bei der ersten Gruppe von rechts nach links durch einen Punkt, bei der zweiten durch ein Komma, die dritte wird wieder durch einen Punkt von der vorhergehenden getrennt zc. Dezimalbrüche werden durch einen hochstehenden Punkt abgetrennt. In Ziffern steht diese Anordnung so aus: 1.200,564.923.25. In einem österreichischen Fachblatte wurde der Wunsch ausgedrückt, daß diese Neuerung von anderen Staaten adoptiert werden möchte. Wir können diesem Wunsche nicht beipflichten, denn erstlich ist der Punkt als Ziffernzerstreuung schon aus technischen Gründen zu verwerfen und dann ist absolut nicht einzusehen, weshalb die schon offiziell feststehende deutsche Ziffernrechnung: 1.200.564.923,25 nicht auch verbreitungswürdig sein soll.

Der Budapestener Buchdruckerhilfsverein beging am 27. Juni das Fest der fünfzehnjährigen Amtsthätigkeit seines Kassierers Alois Strauch, der im Frühjahr aus gesundheitlichen Gründen die Wiederwahl ablehnen mußte. Als Ehrengeschenk erhielt der Gefeierte einen prachtvoll ziselirten silbernen Pokal mit Widmung.

Eine eigentümliche und sehr prosperierende Aktiengesellschaft ist die unter der Firma Cassell & Co. in London bestehende. Dieselbe wurde vor drei Jahren dadurch gebildet, daß die seitherigen Besitzer ihr Geschäftspersonal als Aktionäre mit aufnahmen. Kürzlich hielt diese Aktiengesellschaft bei Thee und was dazu gehört eine Versammlung ab, die von ca. 800 Personen besucht war und in der über den Stand des Geschäfts berichtet wurde. Ungeachtet der schlechten Geschäftslage hat das Unternehmen 10 Proz. bezahlet und 200.000 Mk. dem Reserfonds zuführen können. Die Angestellten der Kompanie haben jetzt 5266 Anteile, die nach dem Nennwerte 967.880 Mk., nach dem jetzigen Wert 1.316.500 Mark repräsentieren.

In Baltimore feierte kürzlich das Blatt Sun das 50jährige Bestehen; das will nicht so viel sagen, aber daß der Redakteur, der seine erste Kindheit leitete, noch immer an seiner Spitze steht, das will etwas heißen.

Gestorben.

In Hamburg-Altona am 20. Juli der Jubalide Karl Friedr. Georg Drögemüller, 64 Jahre alt — Magenleiden.

In München am 17. Juli der Seher Max Schönbach, 32 Jahre alt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Erzgebirge-Vogtland. Der diesjährige Gautag wird Sonntag den 29. August in Plauen abgehalten. Anträge für denselben seitens der Mitgliedschaften sind bis 2. August schriftlich bei dem Gauvorstand einzureichen. Für diesen Gautag sind von den Mitgliedschaften Chemnitz 7, Annaberg-Buchholz und Ehrenfriedersdorf 2, Zwickau und Vockwa 2, Meerane 1, Frankenberg 1, Werdau, Krimmitschau, Rauritz und Waldenburg 1, Borna, Zwenkau, Tauscha, Pegau und Groitzsch 1, Dederan, Obernau, Marien-

berg, Mittweida, Eisenstodt und Zwönitz 1, Hohenstein, Delitzsch b. L., Limbach und Rostwein 1, und von dem Bezirksvereine Plauen 4 Delegierte zu wählen. Die verehrlichen Vertrauensmänner werden gebeten, das weitere zur Delegiertenwahl zu veranlassen und das Resultat nach geschehener Wahl bis 16. August an Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28, einfinden zu wollen.

Bezirk Bielefeld. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung findet Anfang August in Detmold statt. Anträge hierzu sind bis 28. Juli an Otto Mirow in Bielefeld, Belhagen & Klasing, zu senden. Tagesordnung, Zeit zc. werden noch bekannt gemacht.

Bezirk Oerla. In der am 17. d. M. stattgefundenen Generalversammlung wurden folgende Herren gewählt: A. Hoffmann, Vorsitzender, M. Kupper, stellvertreter Vorsitzender und Bibliothekar, H. Schmidt, Kassierer, R. Kühnel, Schriftführer, sowie Lauschmann und Ritz, Revisoren. Briefe sind zu richten an A. Hoffmann, Schmeltzhüttenstraße 3, Gelder an H. Schmidt, Schulstraße 1.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Freiburg i. B. der Seher Josef Kerbel, geb. in Grombach (Amt Sinsheim) 1862, ausgel. in Karlsruhe 1881; war schon Mitglied. — C. Schwarz, Schiffstraße 19.

In Stuttgart der Seher Christoph Spieß, geb. in Weil dem Dorf 1867, ausgel. in Sinsheim 1885. — C. Werner, Schloßstraße 55.

In Ziegenrück der Seher Otto Böpel, geb. in Stollberg, ausgel. in Neuditz 1882; war noch nicht Mitglied. — A. Hoffmann in Oera, Schmeltzhüttenstraße 3.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Regensburg der Seher Ehrenfried Becker, geb. in Regensburg 1848, ausgel. dortselbst 1866; war schon Mitglied. — A. Spaendl, Manzische Buchdruckerei.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direct unter Befügung des Vertrags (pro Zeile = 13 Silben 18 Pf.) an die Expedition einzuliefern. Einzelne sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions- und Gesuche.

Ein tücht. Schweizerdegen sucht auf sof. Kond. Werte Offerten sub H. postl. Postamt 11, Berlin.

Anzeigen.

Gut eingerichtete

Stein- und Buchdruckerei

seit 1862 bestehend, wegen vorgerückten Alters des Besitzers

billig abzugeben.

Näheres unter T. 865 durch die Annoncen-Exp. von Alwin Rieh, Magdeburg. [63]

Für eine gut eingerichtete

Buchdruckerei mit Blattverlag

und größerer Accidenzumschlag in einer großen Stadt Mitteldeutschlands wird ein Teilhaber gesucht mit 15000 bis 20000 Mk. Kapitaleinlage. Offerten unter A. J. 57 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Accidenzschreiber

soliden Charakters, im modernen Accidenzschreib. erfahren, geübt im Tabellensatz, durchgebildet u. nicht im Korrekturenlesen bewandert, findet gute u. dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsforderungen, Altersangabe, Referenzen und Mustern unter W. K. 64 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

für Werk- u. Illustrationsdruck findet dauernde Stellung. Werte Offerten mit näheren Angaben erbittet

S. S. Hermann

Berlin SW., Beuthstraße 8. [66]

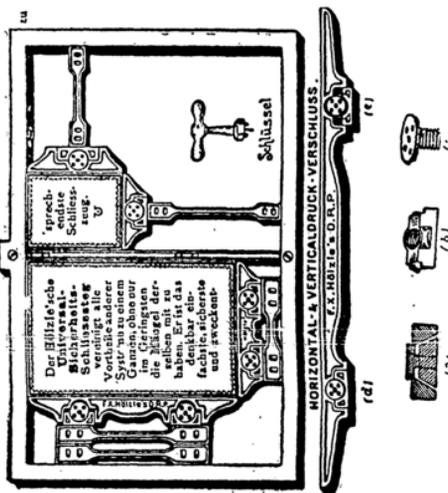
Ein tüchtiger Maschinenmeister
der stereotypieren kann, wird zu Anfang August für eine Rotationsmaschine (Lagesarbeit) nach Leipzig gesucht. Selbständige und dauernde Stellung. Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter O. 2282 an die Annoncen-Exp. von D. Schürmann in Düsseldorf zu senden. [61]

Tüchtige Justierer
finden dauernde Stellung. [65]
Schriftgießerei Ries Nachfolger, Frankfurt a. M.
(Inhaber: Scheibe & Köstler).

Suche als Zeitungsetzer baldigst Stellung. Werte Offerten erbittet S. Seliger, Geestemünde, Boriesstraße 79. [41]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer
selbständiger Arbeiter, sucht Stellung. Werte Off. unter Nr. 62 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Maschinenmeister
welche im Illustrationsdrucke tüchtig sind und Lust haben sich (außerhalb der Arbeitszeit) mit dem Märschen-Zurichtungsverfahren vertraut zu machen, wollen sich melden Meudnitz-Leipzig, Kurze Straße 6.

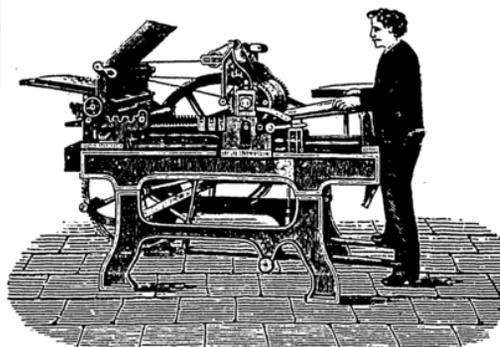


Zu beziehen von
F. X. Hölzle, München, Karlstraße 104.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-FARBEN**
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiscurante auf Verlangen.

Wormser Tretrmaschinen.



pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den einzigen und teils mit den höchsten Preisen prämierten Tretrmaschinen.

Dieselben mit verbessertem Farbereibwerke (komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck insbesondere zum Bunt- und Illustrationsdruck und stehen mit dieser Maschine gefertigte Druckproben sowie Preiscurante und Zeugnisse franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen und räumen wir gern weitgehendste Zahlungsbedingungen ein. Preiscuranté über unsere grösseren Schnell-

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Die Messinglinien-Fabrik
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12
empfiehlt
ihre Messinglinien in verschiedensten Mustern bei exactester Arbeit unter coulanten Bedingungen.

GRAVIR-ANSTALT
XYLOGRAPHIE **STEREOTYPIE**
Händlg. Gahr. Anstalt
JULIUS KLINKHARDT
Fach-Tischlerei
Leipzig, 11a
ZINKOGRAFIE

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei
(gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG
liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brot-, Titel- und Zierschriften etc.
Haussystem Didot (Berthold).

BEIT & PHILIPPI
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
FIRNISSEN,
"HAMMONIA" WALZENMASSE.
HAMBURG & STASSFURT.
Niederlage in Leipzig
bei
F. Cavael, Thalstr. 15.

Gutenberg-Haus
BERLIN W., Mauerstr. 33.
Handhebel - Schnellpresse
mit senkrecht stehendem Fundament.
Zu jeder Presse werden gratis geliefert: 2 begossene Walzen, 2 Reservespindel, 1 Walzenmat., 2 schmiedeeiserne Rahmen (worumher 1 Schraubrahmen), 1 Schraubenschlüssel, 1 Schraubenzieher und ein vollständig druckfertig besogener Triegel.
Inn. Rahmenweite
No. 1. 23: 34 cm
" 2. 21: 31 cm
" 3. 15: 25 cm
" 4. 13: 19 cm
Preis
No. 1. Mark 300.
" 2. " 280.
" 3. " 175.
" 4. " 125.
Prospecte und jede Auskunft gratis und franco.
Die Maschine wird völlig druckfertig mit zwei begossenen Walzen geliefert und auf die betreffende Schriftgröße justirt, so dass der Empfänger sofort darauf arbeiten kann.
Franz Franke.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertig
Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Putzwolle
gute Ware - billigstes Reinigungsmaterial - ist in kleineren Posten abzugeben. Offerten an die Exp. d. Bl. unter „Putzwolle“.
Kauf! Waldow, Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen und kaufmännischen Betriebe. Offerten mit Preisangabe erbeten an
J. Sedinger, Stuttgart, Gerberstraße 33. [67]

Leipzig. Dem Redakteur der hiesigen **Wachzeitung** zur Nachricht, daß das „Zeichen der Zeit“ darin besteht, daß man nach unsrer Ansicht Seiten, die nicht damit umzugehen verfahren, kein Pulver in die Hand geben kann. Wir werden am Blake fein, wo es gilt und zwar nicht bloss mit Phrasen.
Coffier. Engelhardt. Gärtel. Wiener.

Geldsendungen an die Expedition sind zu adressieren: Mich. Gärtel in Leipzig-Meudnitz, Kurze Str. 6.